

Testatsexemplar

KLINIK KIPFENBERG GmbH Neurochirurgische
und Neurologische Fachklinik
Kipfenberg

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis	Seite
Lagebericht 2010	1
Jahresabschluss.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2010	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010	5
3. Anhang 2010.....	7
Entwicklung des Anlagevermögens	13
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	1

KLINIK KIPFENBERG GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

ÜBERBLICK

Die KLINIK KIPFENBERG ist als Fachkrankenhaus für Neurologische Rehabilitation mit 100 Betten im Krankenhausplan des Freistaates Bayern eingetragen (§ 39 SGB V). In diesem Sinne ist die Klinik Kipfenberg GmbH auf die Behandlung von schwer- und schwerstgeschädigten Patienten im direkten Anschluss an die akutmedizinische Behandlung spezialisiert. Die Anzahl der Planbetten wurde zum 1. Oktober 2009 von bislang 90 auf 100 Planbetten erhöht.

Darüber hinaus ist die KLINIK KIPFENBERG eine Rehabilitationsklinik (nach § 40 (2) SGB V) und bietet insgesamt 60 Betten für die Weiterführende Rehabilitation, die Neurologische und die Orthopädische Anschlussheilbehandlung an. Die Rehabilitation erfolgt auf Basis von Versorgungsverträgen nach § 111 SGB V.

Nach der Verdoppelung der Fallzahlen in den letzten fünf Jahren wurde die räumliche Auslastungsgrenze erreicht. Eine weitere Fallzahlsteigerung ist erst mit Klinikerweiterung ab 2012 möglich. Im Jahr 2010 wurden 1.593 Fälle behandelt (Vj. 1.585).

Die Neurologische Frührehabilitation wird nach wie vor als „Besondere Einrichtung“ mit tagesgleichen Pflegesätzen abgerechnet.

Die Anzahl der Berechnungstage wurde im Jahr 2010 auf 54.298 gesteigert (Vj. 53.134). Die Verweildauer im Akutbereich erhöhte sich auf 45,9 Tage (Vj. 44,9 Tage) aufgrund der deutlichen Zunahme von Intensivpatienten. Im Rehabilitationsbereich ist die Verweildauer folglich leicht angestiegen und betrug im Jahr 2010 24,1 Tage (Vj. 23,8). Die Fallzahlen im Krankenhausbereich blieben weitgehend konstant. 2010 wurden 725 Fälle behandelt, im Vorjahr waren es 728 Fälle. In der Neurologischen und Orthopädischen Rehabilitation wurden die Fallzahlen um 1,3 % auf 868 erhöht (Vj. 857 Fälle).

Die Planbettenerhöhung zum 01.10.2009 im Krankenhausplan des Freistaates Bayern um 10 Betten auf insgesamt 100 Betten hat sich positiv auf das Budget ausgewirkt.

Der Nutzungsgrad der Planbetten betrug 92,98 % (Vj. 97,06 %). Der sinkende Nutzungsgrad ergibt sich aus der oben genannten Erhöhung der Planbetten.

Auf Grund der Budgeterhöhung stiegen die Umsatzerlöse in der Akutkrankenhausversorgung um 8,0 % auf T€ 20.827. Das Budget wurde mit T€ 525 unterschritten.

Die Umsatzerlöse der Weiterführenden-(Langzeit-)Rehabilitation erhöhten sich um T€ 265 auf T€ 3.221. Die Umsatzerlöse der Anschlussheilbehandlung beliefen sich auf T€ 1.103.

Wir konnten eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung in allen Bereichen realisieren. Die Behandlung konnte auf hohem Niveau sichergestellt werden, wobei gleichzeitig der indikationsbezogene Mitteleinsatz weiter optimiert wurde.

GESCHÄFTSVERLAUF

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 wurde bei Umsatzerlösen von T€ 25.759 (Vj. T€ 23.996), einer Materialeinsatzquote von 14,8 % (Vj. 15,2 %) und einer Personalquote von 58,2 % (Vj. 57,2 %), ein EBITDA von 16,6 % (Vj. 16,7 %), ein EBIT von 15,3 % (Vj. 15,4 %) sowie ein EBT von 15,5 % (Vj. 15,8 %) erzielt.

Bei einer Ertragsteuerbelastung von 15,8 % (Vj. 15,8 %) verbleibt ein Jahresüberschuss von T€ 3.358 (Vj. T€ 3.181), der einer Umsatzrendite von 13,0 % (Vj. 13,3 %) nach Steuern entspricht.

Investitionstätigkeit

Wir haben im Geschäftsjahr 2010 Investitionen in Höhe von T€ 923 getätigt. Diese entfallen insbesondere auf Wirtschaftsgüter des medizinischen Bedarfs mit T€ 331 sowie auf den Kauf eines Gebäudes mit Grund und Boden in Höhe von T€ 157. Zur Finanzierung der Investitionen wurden T€ 273 Fördermittel gemäß § 9 Abs. 3 KHG und im übrigen Eigenmittel eingesetzt.

Vermögenslage

Das in der Gesellschaft gebundene Vermögen von T€ 10.304 liegt um T€ 137 über dem Vorjahr. Das Vermögen umfasst das Anlagevermögen mit 21,5 % (Vj. 19,3 %), Vorräte mit 1,0 % (Vj. 0,8 %), Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit 51,0 % (Vj. 34,5 %) sowie liquide Mittel mit 26,2 % (Vj. 45,4 %). Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte mit 72,0 % (Vj. 69,4 %) durch Eigenkapital. Das Eigenkapital deckt das langfristig gebundene Anlagevermögen vollständig.

Finanz- und Liquiditätslage

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (Cashflow) betrug im Geschäftsjahr 2010 T€ 3.712.¹ Er reichte vollständig aus, um die Investitionen des Geschäftsjahres und die Ausschüttungen an Gesellschafter zu finanzieren. Neben nicht ausgenutzten Kreditlinien bestehen stichtagsbezogen liquide Mittel von T€ 2.699.

¹ Vereinfachte Berechnung: Jahresüberschuss zzgl. Abschreibungen, bereinigt um Auflösung von Sonderposten nach dem KHG.

Mitarbeiter und Umwelt

Im Jahresschnitt des Geschäftsjahres beschäftigen wir 386 Mitarbeiter (Vj. 354 Mitarbeiter). Aufgrund moderner Arbeitsplätze, attraktiver Vergütungssysteme und einem zeitgemäßen Fortbildungsprogramm waren wir in der Lage, frei werdende Stellen im Bereich der Ärzte und der Therapeuten zeitnah mit qualifizierten Mitarbeitern zu besetzen. Schwieriger ist die Nachbesetzung im Bereich der Pflege, da Absolventen der Ausbildungseinrichtungen nur zum 1.9. und 1.10. jeden Jahres als Bewerber zur Verfügung stehen. Hier geht die KLINIK KIPFENBERG inzwischen neue Wege und setzt einen Mitarbeiter gezielt für die Akquise von Schwestern und Pflegern ein. Als Prozess- und Qualitätsmanager ist ein examinierter Krankenpfleger und Betriebswirt dafür verantwortlich, die Einarbeitungskonzepte an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen und die neuen Mitarbeiter langfristig an die Klinik zu binden. Zudem wurden die Arbeitszeiten flexibler gestaltet – damit ist es gelungen, Schwestern nach der Elternzeit wieder in Teilzeit in den Klinikbetrieb einzugliedern.

Im Rahmen unserer Investitionsaktivitäten sowie bei der Prozessorganisation widmen wir natürlich auch dem Umweltschutz breiten Raum, indem wir ständig verbrauchssparende Energiekonzepte und Abfallvermeidungsstrategien im Sinne des praktischen Umweltschutzes reflektieren.

Risikomanagementsystem

Die Gesamtrisikolage, die sich aus den verschiedenen Einzelrisiken (gesamtwirtschaftliche Risiken, Branchenrisiken, Absatz-, Dienstleistungs- und Beschaffungsrisiken, Organisationsrisiken, finanzielle Risiken und rechtliche Risiken) zusammensetzt, hat sich nach unserer Einschätzung gegenüber dem Vorjahr nicht feststellbar verändert.

Nach wie vor eröffnet der Ersatz- und Erweiterungsbau große Potenziale, birgt aber gleichzeitig die größten Risiken für den Fortbestand der KLINIK KIPFENBERG. Einerseits ist eine Ausweitung der räumlichen Kapazitäten unabdingbar, um der bestehenden Nachfrage mittel- und langfristig gerecht werden und das Leistungsspektrum zukunftsorientiert weiterentwickeln und anpassen zu können. Andererseits geht die Kapazitätserweiterung mit einer erheblichen Kostensteigerung einher (z. B. Investitionskosten für die Innenausstattung, steigende Fixkosten etc.) die durch eine entsprechende Umsatzsteigerung gedeckt werden muss. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Erweiterung des Akutbereichs der Klinik, der nur durch Planbettensteigerungen erreicht werden kann. Bei der derzeitigen Budgetunterschreitung von 525 T€ hätte ein Antrag auf eine Erhöhung der Planbetten allerdings nur geringe Erfolgchancen. Es ist demnach von entscheidender Bedeutung, die Auslastung des Krankenhausbereichs im laufen-

den Geschäftsjahr zu Lasten des Rehabilitationsbereichs zu erhöhen, da die Gesamtkapazität des Hauses bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu vollständig erschöpft war.

Um die Auslastung zu erhöhen und das Belegungsmanagement zu verbessern, werden derzeit der Aufnahme- und Entlassungsprozess sowie das Belegungsmanagement analysiert und optimiert. Dies geschieht im Rahmen einer KTQ-Zertifizierung des gesamten Hauses, die bis spätestens Sommer 2011 abgeschlossen werden soll. Die KLINIK KIPFENBERG ist verpflichtet, ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagementsystem nach § 20 (2) SGB IX für den Bereich der Rehabilitation einzurichten. Ein Risiko ist diesbezüglich vor allem darin zu sehen, dass die Anforderungen der Zertifizierung verfehlt werden und die Vergabe des Zertifikats unterbleibt. Aufgrund der umfassenden Vorarbeiten einer interdisziplinären Arbeitsgruppe ist dieses Risiko allerdings als gering einzustufen.

Das von der RHÖN-KLINIKUM AG vorgegebene Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist seit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) eingerichtet und in einer an die Erfordernisse der Gesellschaft angepassten Risikorichtlinie dokumentiert. Damit sind in geeigneter Form die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um mögliche Risiken systematisch frühzeitig zu erkennen, sie zu analysieren, zu bewerten, zu kommunizieren und zu dokumentieren sowie geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres 2010 kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass bestandsgefährdende Risiken für unsere Gesellschaft nicht bestehen.

Seit Oktober 2010 ist ein Compliance-Beauftragter installiert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

AUSBLICK

Der Rückblick im Lagebericht auf die letzten sechs Jahre macht deutlich, welches Leistungspotential in der Region möglich war und ist. Aufgrund der demographischen Entwicklung und der von der KLINIK KIPFENBERG nachgewiesenen Expertise ist eine weitere Entwicklung möglich. Die benachbarte ALTMÜHLTALKLINIK wurde 2005 von der ALTMÜHLTALKLINIK-LEASING GMBH gekauft und wird seither von der KLINIK KIPFENBERG als Leasingnehmer betrieben. Die Gebäude der ALTMÜHLTALKLINIK stammen teilweise aus dem 19. Jahrhundert. Im Frühjahr 2010 wurde mit dem Ersatz- und Erweiterungsbau begonnen, der Ende 2011 fertig gestellt werden soll. Auf diesem Weg soll die Bettenkapazität von 160 auf 209 im Jahre 2012 und auf

240 im Jahre 2015 gesteigert werden. Das Geriatriezentrum Neuburg (30 Betten) wird sein Mietverhältnis zum 31.03.2013 beenden und die Geschäftstätigkeit in Kipfenberg einstellen.

Für 2011 sieht der Gesetzgeber durch die Reduzierung der Veränderungsrate eine Budgetsteigerung von nur 0,90 % vor, damit ist nahezu keine Einnahmesteigerung zu erreichen. Da die Klinik Kipfenberg GmbH auch im Jahr 2011 als Besondere Einrichtung nach Tagesgleichen Entgelten abrechnet, muss es unser Ziel sein, die Budget-Unterschreitung auszugleichen.

Auf der Ausgabenseite ist die KLINIK KIPFENBERG dem Tarifvertrag für Ärztinnen und Ärzte der RHÖN-KLINIKUM AG und dem Marburger Bund beigetreten. Dieser wurde und wird für alle Ärzte in den Jahren 2008, 2009 sowie 2010 umgesetzt. Der Tarifvertrag Ärzte Marburger Bund wurde zum 31.05.2010 gekündigt. Der Tarifvertrag für die übrigen Beschäftigten wurde zum 31.12.2009 von Ver.di gekündigt. Die Forderung lag bei 8 Prozent lineare Entgelterhöhung ab dem 01.01.2010. Die Tarifverhandlungen mit Ver.di für die tariflich Beschäftigten wurden in 2010 abgeschlossen. Es wurde ein neues Eingruppierungs- und Vergütungssystem, analog dem Tarifvertrag für den Standort Bad Neustadt der RHÖN KLINIKUM AG zum 01.01.2011 abgeschlossen. Nach Neueingruppierung der Mitarbeiter wurden die Tabellenwerte zum gleichen Zeitpunkt um 4,5 % linear erhöht. Es erfolgte eine Reduzierung der variablen Ergebnisbeteiligung von 22,5 % auf 17,5 % und kostenneutrale Umschichtung in die Tabelle um 2,5 %. Zudem wurden die Nacht-Zuschläge um 10 % erhöht. Für 2010 erfolgte die Zahlung eines Einmalbetrages von 1.000 € bei Vollbeschäftigung, ansonsten anteilig.

Auf Grund der Bedarfsgerechtigkeit unserer Klinik und der demographischen Entwicklung sehen wir mittel- und langfristig keine bestandsgefährdenden Risiken für unsere Gesellschaft. Für 2011 erwarten wir durch erneute Leistungssteigerungen Umsatzerlöse von T€ 25.958, ein EBITDA von T€ 4.229, ein EBIT von T€ 3.868, ein EBT von T€ 3.947, einen Jahresüberschuss von T€ 3.322 sowie einen Cash-flow von T€ 3.683. Für 2012 erwarten wir durch die Inbetriebnahme des Ersatz- und Erweiterungsbaus Umsatzerlöse von T€ 29.580, ein EBITDA von T€ 5.016, ein EBIT von T€ 4.518, ein EBT von T€ 3.831, einen Jahresüberschuss von T€ 3.225 sowie einen Cash-flow von T€ 3.723.

Kipfenberg, den 28.01.2011

Die Geschäftsführung

Meinhardt

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

KLINIK KIPFENBERG GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg
Bilanz zum 31. Dezember 2010
Aktiva

	31.12.2010	31.12.2009
	€	T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	124.530,74	77
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstückgleiche Rechte mit Betriebsbauten	153.087,64	0
2. Technische Anlagen	252.991,93	302
3. Einrichtungen und Ausstattungen	1.687.154,38	1.584
	2.093.233,95	1.886
	2.217.764,69	1.963
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	87.438,83	74
2. Unfertige Erzeugnisse	11.998,94	6
	99.437,77	80
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.554.262,37	2.700
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 171.662,00; Vorjahr T€ 294)	172.592,45	294
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (davon gegen Gesellschafterin € 2.503.974,83; Vorjahr T€ 502)	2.510.425,00	502
4. Sonstige Vermögensgegenstände	20.018,31	15
	5.257.298,13	3.511
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.699.194,16	4.614
	8.055.930,06	8.205
C. Aktive latente Steuern	29.830,32	0
	10.303.525,07	10.168

		Passiva	
		31.12.2010	31.12.2009
		€	T€
A. Eigenkapital			
1.	Gezeichnetes Kapital	3.070.000,00	3.070
2.	Gewinnrücklagen	27.127,22	0
3.	Gewinnvortrag	233.341,36	52
4.	Jahresüberschuss	3.357.780,29	3.181
		6.688.248,87	6.303
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens			
Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG		853.489,15	889
C. Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	29.789,97	29
2.	Sonstige Rückstellungen	1.901.840,00	1.783
		1.931.629,97	1.812
D. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197.276,46	208
2.	Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG € 0,00; Vorjahr T€ 430)	287.347,88	643
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (davon gegenüber Gesellschafterin € 0,00; Vorjahr T€ 0)	75.097,97	84
4.	Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 213.609,63; Vorjahr T€ 158 (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 19.006,72; Vorjahr T€ 20)	268.734,77	222
		828.457,08	1.157
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.700,00	7
		10.303.525,07	10.168

KLINIK KIPFENBERG GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg
**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	2010	2009
	€	T€
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	25.149.871,70	23.393
2. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	500.359,00	486
3. Nutzungsentgelte der Ärzte	108.945,09	117
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	6.205,61	-4
5. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	54.052,59	124
6. Sonstige betriebliche Erträge	601.163,25	480
	26.420.597,24	24.596
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	12.629.157,39	11.615
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 17.609,97; Vorjahr T€ 18)	2.356.468,29	2.097
	14.985.625,68	13.712
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.051.645,34	2.017
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.747.918,31	1.624
	3.799.563,65	3.641
	18.785.189,33	17.353
9. Zwischenergebnis	7.635.407,91	7.243
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 329.019,00; Vorjahr T€ 329)	343.975,00	329
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	308.523,50	293
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten nach dem KHG	344.105,07	331
	308.393,43	291
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	662.945,68	599
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.346.533,97	3.237
	4.009.479,65	3.836
15. Zwischenergebnis	3.934.321,69	3.698
16. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 8.987,51 Vorjahr T€ 45)	56.225,30	81
	56.225,30	81
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.990.546,99	3.779
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	631.714,15	597
19. Sonstige Steuern	1052,55	1
	632.766,70	598
20. Jahresüberschuss	3.357.780,29	3.181

Klinik Kipfenberg GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg**Anhang für das Geschäftsjahr 2010**

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes sowie nach den ergänzenden Regelungen der Krankenhausbuchführungsverordnung aufgestellt. Die Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erfolgt erstmals zum 01.01.2010. Es wurde von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 8 des EGHGB Gebrauch gemacht und auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

I. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**Anlagevermögen**

Gegen Entgelt erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Das bewegliche Sachanlagevermögen wird in längstens 10 Jahren abgeschrieben.

Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens im Wert von 150 € bis 1.000 €, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, wird im Jahr der Anschaffung ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinn mindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Umlaufvermögen

Die Vorräte sind zu den Anschaffungskosten bewertet; Bestandsrisiken sind angemessen berücksichtigt. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, alle erkennbaren Einzelrisiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch einen pauschalen Abschlag ausreichend Rechnung getragen. Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert angesetzt.

Sonderposten

Verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) werden als Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens passiviert und nach Maßgabe der Abschreibungen und Abgänge aufgelöst.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen in ausreichendem Maße berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag mit dem Nennwert ausgewiesen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden unsaldiert ausgewiesen.

Der Ergebniseffekt aus dem erstmaligen Ansatz von latenten Steuern zum 1. Januar 2010 wird gemäß den Umstellungsvorschriften in den Gewinnrücklagen erfasst.

Der Aufwand und Ertrag aus der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern seit dem 1. Januar 2010 wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ als sogenannter davon-Vermerk ausgewiesen.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von 15,825 % für die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2010 ist in dem beigefügten Anlagepiegel dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2010	31.12.2009
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.554	2.700
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	173	294
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.510	502
Sonstige Vermögensgegenstände	20	15
	5.257	3.511

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel betreffen Guthaben bei Kreditinstituten mit T€ 2.698.

Aktive latente Steuern

Der in der Bilanz gesondert ausgewiesene Posten „Aktive latente Steuern“ in Höhe von T€ 27 resultiert insbesondere aus temporären Differenzen bei der Vorrats- und Rückstellungsbewertung.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist vollständig eingezahlt und blieb im Geschäftsjahr unverändert.

Die aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG resultierenden Bewertungsänderungen, wurden ergebnisneutral in die Gewinnrücklage eingestellt.

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen entfallen auf:

	31.12.2010	31.12.2009
	T€	T€
Körperschaftsteuer	28	27
Solidaritätszuschlag	2	2
	30	29

Die sonstigen Rückstellungen entfallen auf:

	31.12.2010	31.12.2009
	T€	T€
Personalverpflichtungen	1.730	1.654
<i>davon Gewinnbeteiligung</i>	1.411	1.324
Ausstehende Rechnungen	48	48
Schadensersatzansprüche	10	0
Übrige Posten	114	81
	1.902	1.783

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr und sind unbesichert.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und gegliedert.

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse betreffen allgemeine Krankenhausleistungen, Wahlleistungen, ambulante Leistungen und Nutzungsentgelte der Ärzte. Von den allgemeinen Krankenhausleistungen entfallen T€ 20.827 auf die Akutversorgung, T€ 3.221 auf die Weiterführende Rehabilitation und T€ 1.103 auf die Anschlussheilbehandlung.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Mieteinnahmen, die Auflösung von Rückstellungen und Kursgebühren Betriebsfremder enthalten.

Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für medizinisches Personal.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für medizinischen Bedarf sowie Wirtschaftsbedarf enthalten.

Abschreibungen

Die Abschreibungen stellen den Werteverzehr des abnutzbaren Anlagevermögens, entsprechend der gewöhnlichen Nutzungsdauer, dar. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Sonderabschreibungen vorgenommen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen im Wesentlichen auf die Leasingrate für das Gebäude, Instandhaltungen, Zentrale Verwaltungsdienste und Fortbildungskosten.

Periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Bei der Gesellschaft sind Erträge in Höhe von T€ 530, die im Wesentlichen Ausgleichsbeträge nach KHEntgG und die Auflösung von Rückstellungen betreffen, einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen.

Zudem sind Aufwendungen aus anderen Geschäftsjahren in Höhe von T€ 65, die überwiegend Abschreibungen aus Forderungen betreffen, enthalten.

Zinsertrag

Der Zinsertrag besteht im Wesentlichen aus der Verzinsung der liquiden Mittel.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag resultieren im Wesentlichen aus der Besteuerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für das Geschäftsjahr 2010.

IV. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden Verpflichtungen aus Miet-/Leasingverträgen in Höhe von T€ 9.121 (davon gegenüber verbundenen Unternehmen mit einem voraussichtlichen Wert von T€ 9.105). Die Restlaufzeit beträgt hier 63 Monate.

Weitere finanzielle Verpflichtungen bestanden am Bilanzstichtag aus Dienstleistungsverträgen in Höhe von T€ 1.368 und Pachtverträgen T€ 5 sowie aus Bestellobligo in Höhe von T€ 402.

Angabe nach § 10 Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Gesellschaft betreibt auf dem ihr gehörenden bilanzierten Sachanlagevermögen ein überwiegend zu eigenen Zwecken dienendes Energieversorgungsnetz. Aufgrund des eng umrissenen Betriebsgebietes und der weit überwiegenden eigenbetrieblichen Nutzung geht die Gesellschaft vom Vorliegen der Eigenschaft als Objektnetzbetreiber aus, obwohl ein formaler Nachweis fehlt.

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen und assoziierten Unternehmen im Sinne von § 10 Abs. 2 EnWG haben nicht stattgefunden.

Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 386 (Vj. 354) Mitarbeiter beschäftigt:

Medizinisches Personal	318	Mitarbeiter
Funktionsdienst	25	Mitarbeiter
Verwaltung	24	Mitarbeiter
Sonstiges Personal	19	Mitarbeiter

Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung betragen für das Geschäftsjahr 2010 T€ 156.

Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB

Auf die Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB wird im Einzelabschluss verzichtet, da dies zu einem späteren Zeitpunkt im Konzernabschluss erfolgt.

Geschäftsführung

Zum Geschäftsführer im Geschäftsjahr 2010 war Herr Diplom-Jurist Rainer Meinhardt bestellt.

Konzernzugehörigkeit

Die RHÖN-KLINIKUM AG, Bad Neustadt/Saale, ist alleinige Gesellschafterin. Die Gesellschaft gehört zum Konzern der RHÖN-KLINIKUM AG und der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Kipfenberg, den 28. Januar 2011

Die Geschäftsführung

Meinhardt

Anlagenspiegel

KLINIK KIPFENBERG GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg
Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	01.01.2010	Zugänge	Abgänge	31.12.2010
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Software	265.614,78	90.242,51	0,00	355.857,29
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstückgleiche Rechte mit Betriebsbauten	0,00	156.810,68	0,00	156.810,68
2. Technische Anlagen	791.433,05	2.219,84	0,00	793.652,89
3. Einrichtungen und Ausstattungen	6.251.263,55	674.130,99	94.176,56	6.831.217,98
	7.308.311,38	923.404,02	94.176,56	8.137.538,84

Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2010	Zugänge	Abgänge	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
€	€	€	€	€	€
188.862,83	42.463,72	0,00	231.326,55	124.530,74	76.751,95
0,00	3.723,04	0,00	3.723,04	153.087,64	0,00
489.028,48	51.632,48	0,00	540.660,96	252.991,93	302.404,57
4.667.661,25	565.126,44	88.724,09	5.144.063,60	1.687.154,38	1.583.602,30
5.345.552,56	662.945,68	88.724,09	5.919.774,15	2.217.764,69	1.962.758,82

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Klinik Kipfenberg GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Vorschriften der KHBV liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den Vorschriften der KHBV und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. Januar 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Schmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Stefan Wißenbach
Wirtschaftsprüfer

